MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 171. Montag den 26. Juli 1841.

## Inland.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Herzogl. Anhalt-Cöthenschen Kammerherrn, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Hofmeister, Freiherrn v. Sternegg, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Regierungs- und Schulrath Schaub zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Tertius und Mädchenlehrer Haupt zu Ortrand, im Regierungsbezirk Merseburg, dem Küster und Schullehrer Müller zu Witzhelden, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, so wie dem Küster und Schullehrer Krupp zu Broichhausen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Teplitz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen nach Kreuznach abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, nach Leipzig. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Merckel, nach Breslau. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Bibikoff, nach St. Petersburg. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Schmedding, nach Leipzig.

Berlin, 23. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Ober-Revisions-Rath Jaehnigen zum General-Advokaten bei dem Revisions- und Cassationshofe hierselbst mit dem Charakter eines Geheimen Ober-Justizraths, und den Appellationsgerichts-Rath Brewer in Köln zum Geheimen Ober-Revisions-Rath bei dem Revisions- und Cassationshofe hierselbst zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Laudrath von Grevenitz zu Gnesen den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Kriegsrath und General-Proviantmeister Müller I., aus der Provinz Preußen. Der Erb-Land-Mundschenk des Herzogthums Pommern, von Heyden-Linden, von Leipzig. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister von Lützow, von Schwerin. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, nach Kopenhagen. Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf von Arnim, nach Posen.

* Berlin, 23. Juli. (Privatmittheil.) Vorgestern Morgen war Se. Majestät unverhofft wieder von Sanssouci herübergekommen und nahm an der 4-stündigen Sitzung des gerade versammelten Staatsministeriums Theil, welche wahrscheinlich die letzte in diesem Sommer gewesen sein wird, da die meisten unserer Minister schon in den nächsten Tagen ihre Badereisen antreten wollen. Se. Durchlaucht der Minister des Königlichen Hauses, Fürst zu Sayn- und Wittgenstein, geht nächstens nach Gastein, wohin sich ebenfalls der Geheimrath Dr. Schmedding begiebt, welcher seit einer langen Reihe von Jahren die katholischen Angelegenheiten im Kultusministerium leitet. — Der Prinz von Preußen ist noch immer leidend und muß den verletzten Arm in einer Hängebinde tragen. Gestern trat Höchstderselbe seine Badereise nach Töplitz an. Gebe der Himmel, daß unser erlauchter Königsbruder völlig genesen wieder zu uns zurückkehre. — Es werden hier schon drei große Königl. Wagen mit prächtigen Meubles verpackt, die den Zweck haben, nach Liegnitz zu gehen, um die dortigen Gemächer, welche II. MM. bei Ihrer in Schlesien bevorstehenden Anwesenheit bewohnen werden, damit auszuschmücken. Mehrere dergleichen Wagen werden nachfolgen. — Der Kriegsminister v. Boyen stellte Sr. Majestät neulich Soldaten in der von der Kommission entworfenen neuen Uniform vor. Wie verlautet, hätte der Regent über alle diese vorzunehmenden Veränderungen sich noch nicht bestimmt ausgesprochen, und es könnten wohl noch Jahre vergehen, ehe diese wirklich eintreten, weil unsere Armee mit den bisherigen Uniformen noch auf längere Zeit versehen ist. Erst wenn wieder die Truppen neu bekleidet und bewaffnet werden müßten, will man auf die neuen Vorschläge Rücksicht nehmen. — Peter v. Cornelius hat von der Königin von Portugal ein eigenhändiges schmeichelhaftes Schreiben erhalten, worin Dieselbe den berühmten Künstler ersucht, mehrere seiner tüchtigsten Schüler nach Lissabon zu senden, welche dort an öffentlichen Gebäuden Fresko-Malereien ausführen sollen. Man denkt somit auch in Portugal, welches die Zeitungen immer so traurig schildern, noch an die veredelte Kunst. — Unter den hiesigen Künstlern erzählt man sich jetzt wieder folgenden schönen Zug unsers verehrten Monarchen. Der junge Maler K........, welcher von einer Studienreise aus Konstantinopel so eben zurückgekehrt ist, und dort das Glück hatte, den jungen Sultan Abdul-Medschid zu malen, hat dies Portrait jüngst Sr. Majestät für 25 Frd'or. angeboten. Höchstderselbe ließ bald darauf dem Künstler, aus Rücksicht, daß er zu seiner Studienreise gewiß viel Geld gebraucht habe, statt der geforderten Summe das Dreifache auszahlen. Der junge Maler ist ganz entzückt, und spricht überall mit der größten Dankbarkeit von dem wahrhaft Königl. Honorar. — Unsere Aerzte erörtern jetzt lebhaft die bald ins Leben tretende Verordnung, nach welcher unsere homöopathischen Aerzte die Medikamente selbst dispensiren können. Dadurch dürften die Heilkünstler, welche dieser Theorie anhängen, bald zu Reichthümern gelangen. Ferner heißt es, daß hier eine Königl. Klinik errichtet werden soll, worin Kranke homöopathisch behandelt werden. — Das neuerrichtete gymnastisch-orthopädische Institut des Herrn Dr. Berend, eines talentvollen, und für die operative Chirurgie besonders eifrigen jungen Arztes gewinnt hier bei allen Sachkennern große Anerkennung, und möchte als Privatinstitut zu den Sehenswürdigkeiten unserer Residenz zu zählen sein. Die größten Verunstaltungen des Körpers hat Dr. Berend in kurzer Zeit geheilt, und seine Patienten sowohl vor als nach der Behandlung immer Männern vom Fache vorgestellt, damit keine Täuschung, wie es sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, dabei obwalte. In Behandlung veralteter Knie-Kontrakturen hat er die eclatantesten Fälle aufzuweisen. — Man schmeichelt sich hier, daß die bei uns beliebte Sängerin Sophie Löwe im kommenden Herbst für unsere Königl. Bühne für immer gewonnen werden wird. Sie soll ihre Forderungen nun auch etwas herabgestimmt haben.

Der Auftrag, welchen der Geheime Rath Dr. Bunsen in einer speziellen Mission Sr. Majestät mit nach London genommen hat, berührt, wie man hört, nicht allein die christlichen Interessen des Orients, sondern auch im weitern Sinne die Beförderung des protestantischen Christenthums, für welche von England aus so thätig gewirkt wird, welche aber durch die in Preußen bestehenden Gesellschaften sich besonders unterstützt sieht. Man weiß, wie Herr Bunsen in Rom schon strenggläubige Richtungen begünstigte, und will nun einmal durchaus in ihm eine der bedeutendsten Stützen des Pietismus entdecken, was aber gewiß nicht der Fall ist. Zwischen gemüthsvoller Gläubigkeit und Pietismus ist noch eine weite Kluft, und wollte man untersuchen, welche von den Staatsmännern, die in neuester Zeit ihren Weg schnell zu bedeutsamen Stellungen machten, und Anlaß zu so vielen Mißdeutungen gaben, frommen Richtungen angehören, so würde man dies genau unterscheiden müssen. Friedrichs des Großen Hof und nächste Umgebung bestanden aus den hervorragenden Geistern, die in philosophischer Freiheit sich selbst von dem verdumpften Zeitalter ablösten und in den Gegensatz umschlugen; jetzt aber mag man leicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die zu weit geschrittene Zeit die Umkehr dringend nöthig hat. Nicht minder ausgezeichnete Geister in ihrer Weise, die das Heil im Glauben und in der festen Bestimmung bürgerlicher Rechte nach den Klassen der Gesellschaft erblicken, sind den ausgesprochenen Grundsätzen gemäß daher berufen, den Thron eines echt christlichen Königs zu umringen, und nicht zu verwundern ist es, wenn dabei ein plötzlicher Schlagschatten auf diejenige Philosophie fällt, die als der bitterste Feind der Glaubenstheologie so lange auf dem Kampfplatz voran war. — In letzter Woche ist die Bestimmung unseres verewigten Königs erfüllt worden, daß die große Königliche Bibliothek sich alle diejenigen Bücher, welche sie nicht besitzt, aus der von dem Könige hinterlassenen, an vielen seltenen und prachtvollen Werken reichen Privatsammlung auswählen soll. Se. Majestät haben dem Bibliothekar Herrn Spieker den Katalog zugeschickt mit dem Befehl, dieser Bestimmung baldigst nachzukommen. Zu gleicher Zeit hört man aber auch das etwas seltsam klingende Gerücht, daß die große Bibliothek in ihrer Benutzung, die bisher allerdings äußerst liberal war, beschränkt, und unter Obhut des Ministeriums des Königl. Hauses gestellt werden soll. Man fügt hinzu, daß der König sich darüber ausgesprochen habe, daß dieser Bücherschatz, welcher seit beinahe zwei Jahrhunderten von seinen Vorfahren aufgespeichert sei, keinesweges ein National-Eigenthum bilde, sondern zu seinem es Familiengut gehöre. Der Vorschlag des Ministers Eichhorn, die Gehalte der Bibliothekbeamten und die Zahl derselben zu vermehren, ist von Sr. Maj. abgewiesen worden. — Die 20,000 Thaler, durch welche der jährliche Etat der Berliner Universität vermehrt ist, sind noch nicht vertheilt, vielmehr bilden sie einen nicht geringen Streitapfel, da möglichst ein Jeder dabei berücksichtiget zu sein wünscht. Auf Einwirkung des Ministers sollen aber die außerordentlichen Professoren, welche bis jetzt größtentheils nur leere Titel haben, dadurch besoldet werden, so daß den Herren, die mehrentheils 1500 bis 2000 Thaler und mehr an Gehalt beziehen, wohl nicht allzuviel abfallen dürfte. — Der König wird Sanssouci bis zur Mitte August bewohnen, und hat dem Grafen v. Stolberg, dem General v. d. Gröben und mehren andern des vertrautesten Umgangs gewürdigten Männern auch in diesem Jahre Wohnungen in Charlottenhof und den zu Sanssouci gehörigen Häusern einräumen lassen. Ludwig Tieck, der nun auch den Orden der Ehrenlegion von Ludwig Philipp erhalten hat, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. — Baron Bülow, der immer noch in London zurückgehalten wird, wird England wohl nicht eher verlassen, bis das neue Ministerium, das man aus den Reihen der Tories erwarten muß, sich entschieden konstituirt hat. Während dessen hört man hier die verschiedensten Gerüchte über bevorstehende Veränderungen, durch welche nicht allein Herr v. W. ausscheiden, sondern auch Herr v. R. seiner üblen Gesundheitszustände

wegen den Staatsdienst verlassen würde. — Großen Schrecken in unserer Handelswelt hat der Sturz des großen Hauses Geymüller und Comp. in Wien erregt, obwohl die Verluste hier nicht so groß sind, und nur zwei Banquierhäuser und eine große Seidenfabrik mit ansehnlichen Summen betheiliget waren. — Der Landrath v. H., Stifter des Adelsbundes von Preußisch Holland, lebt jetzt hier völlig desavouirt von denen, die noch vor Kurzem ihn priesen und erhoben. Er hat eine zahlreiche Familie und kein Vermögen. — Herr v. Schön wird noch in diesem Monat hier eintreffen, um bei der Entwerfung des Landtagsabschiedes anwesend zu sein. (Lpz. Z.)

Danzig, 19. Juli. Eine traurige Krankheit ist bei unserm Militär ausgebrochen: eine Augen-Entzündung. Zuerst zeigte sie sich bei den in der großen Kaserne auf dem Bischofsberg einquartirten Truppen, und man glaubte daher, daß die dortige Lokalität Schuld daran sei, wie denn z. B. alle in jener Gegend gelegenen Häuser feucht und stockig sind, indem sie eigentlich nur an dem Abhange des Berges liegen, und sich von den höher liegenden Anhöhen die Feuchtigkeiten hinunterziehen. Doch bald erkrankten auch Soldaten von den Compagnien, welche in der Stadt bei den Bürgern einquartirt sind, und später selbst Einzelne von der kleinen Garnison in Weichselmünde. Das die Augen umgebende Fleisch schwillt dabei dermaßen auf, daß das eigentliche Auge fast ganz unsichtbar wird; Alles ist in dem entzündetesten Zustande. — Mehrere hundert Mann — jedoch, was bemerkenswerth ist, lauter gemeine Soldaten, keine Offiziere — und zwar ganz besonders vom 5. Infanterie-Regiment, welches auf dem Bischofsberge kasernirt war, sind in diesem Augenblicke erkrankt, Einzelne sind selbst völlig erblindet. Der größte Theil der Kranken befindet sich in ärztlicher Behandlung im Militär-Lazareth; Viele, welche es wünschten, sind beurlaubt und zu ihren Angehörigen zurückgekehrt, und einige 80 Reconvalescenten befinden sich seit dem 14ten in Neufahrwasser bei den Bürgern einquartirt, um sich in freier Luft zu bewegen und das Seebad zu gebrauchen. Von den 6 auf dem Bischofsberg kasernirt gewesenen Compagnieen sind, um Raum zu gewinnen, zwei nach der Stadt verlegt worden, worauf denn in der Kaserne die Wohnzimmer nach einander ausgebaut werden sollen; man kratzt die Wände ab (wahrscheinlich sied sie salpeterig) weißt sie von Neuem und trifft andere für die Gesundheit vortheilhafte Einrichtungen.

Koblenz, 19. Juli. Gestern wüthete hier ein Sturmwind, dergleichen wir uns seit vielen Jahren nicht erlebt zu haben erinnern. In der Nacht vom 17. auf den 18. Juli war das Barometer rasch von 28″ auf 27.″ 7, 5‴ gefallen. Dieses plötzliche Sinken ließ schon eine ungewöhnliche Störung des Gleichgewichtes der Atmosphäre erwarten. Am Morgen stellte sich bald eine strake Strömung der Wolken aus Süden ein, welche mit wechselnder Stärke den ganzen Morgen hindurch dauerte, und in der Heftigkeit der einzelnen Windstöße mit dem Laufe des Tages zunahm. Man konnte deutlich zwei verschiedene Wolkenschichten erkennen, von denen die obere ganz stille stand, die untere aber mit der größten Schnelle, beinahe genau aus Süden, jedoch etwas mehr von Westen getrieben wurde. Im Laufe des Tages fing das Barometer wieder an zu steigen, und deutete dadurch das Aufhören des Sturmes innerhalb kurzer Frist an. Ein sehr empfindliches Barometer von zolldicker Quecksilbersäule zeigte fast den ganzen Tag über mit freiem Auge fühlbare Schwankungen, und bei den stärksten Stößen zeigte es öfter in einem verschlossenen Zimmer eine plötzliche Schwanken von 8/4 Linien. Uebrigens ist diese meteorische Erscheinung durchaus in keine Beziehung zu der am Nachmittage eingetretenen partialen Sonnenfinsterniß zu bringen. Am heftigsten wüthete der Sturm gegen 3 Uhr Nachmittags, so daß die hiesige Schiffbrücke seiner Gewalt nicht zu widerstehen vermochte. Zuerst kam ein kleiner Theil derselben am rechten Rheinufer, woran ein Floß, welches ein Badehäuschen trägt, befestigt war, da zumal an dieser Stelle die Strömung am stärksten ist, ins Forttreiben. Alle übrigen Theile, ausgenommen die äußersten Enden der beiden Landbrücken und ein einzelnes Joch, folgten nun unmittelbar darauf, und trieben, ungeachtet auf jedem Brückenjoch ein vollständiges Gemehrs bereit lag, mit den zufällig darauf befindlichen Personen und einem zweispännigen Wagen, theils bis Neuendorf, theils aber auch bis oberhalb Engers. Wir würden gewiß mehrere Tage den Gebrauch der Schiffbrücke haben entbehren müssen, wenn nicht die Kölner und die Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaften durch ihre Dampfschiffe bereitwillig Hülfe geleistet hätten, indem diese drei Boote die einzelnen Joche bis hierher brachten, und wir also jetzt der Herstellung der Brücke in kurzer Zeit entgegen sehen können. Auf den Feldern und in den Gärten hat der Sturm großen Schaden verursacht. Starke Bäume wurden entwurzelt, eine große Menge entastet oder ihrer Frucht beraubt; in den Weinbergen liegen viele Rebstöcke zerknickt, so wie auf dem Felde das aufgehäufte Korn zerstreut und die noch auf dem Halm stehende Frucht darniedergelegt wurde. (Rh.- u. Mos. Ztg.)

Köln, 18. Juli. Man erfährt jetzt mit ziemlicher Gewißheit, daß der päpstliche außerordentliche Abgesandte im Haag, Monsignore Capaccini, welcher demnächst seine ihm dort übertragene Mission in sehr befriedigender Weise beendigt hat, den Besuch, welchen er nach frühern Verabredungen auf der Rückreise dem Erzbischof von Droste in Münster abstatten sollte, in Folge der in letzter Zeit zu Rom gegen diesen Prälaten entstandenen Art von Mißstimmung unterlassen und seinen Rückweg direkt nach Italien antreten wird, da auch der in einigen Blättern angedeutete Umweg desselben über Berlin, von dem allerdings die Rede war, wegen der jüngsten Verwickelungen unserer kirchlichen Angelegenheiten, deren Entwirrung nur in Rom selbst geschehen kann, aufgegeben worden ist. (L. A. Ztg.)

Köln, 20. Juli. Heute Morgen gegen sechs Uhr wurde allhier auf dem öffentlichen Richtplatze der vormalige Uhrmacher Brochhausen von hier, welcher zu Fastnacht vorigen Jahres durch mehrere Messerstiche ein Mädchen ermordete, weil sie ihn nicht heirathen wollte, auf Grund des, Allerhöchsten Orts bestätigten, Urtheils guillotinirt.

## Deutschland.

München, 18. Juli. Se. K. H. der Kronprinz ist am 16. im besten Wohlbefinden von seiner Reise nach Griechenland zurück wieder hier eingetroffen. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend auf dem Schlosse Biederstein eingetroffen und haben diesen Morgen bereits einen Besuch zu Nymphenburg abgestattet. — Man spricht von einem Unfall, der vor einigen Tagen dem ältesten Sohne Sr. Hohheit des Herzogs Maximilian in Bayern, Prinz Ludwig, zugestoßen ist, und dessen Folgen leicht die beklagenswerthesten hätten werden können. Der Prinz hatte sich im Kinderspiel mit einem großen Bart aus Werg maskirt, und kam diesem zufällig mit einem Lichte zu nahe. Zum Glück konnte der brennende Bart schnell abgerissen werden, jedoch nicht schnell genug, um den Prinzen vor kleineren Verletzungen durch Brandwunden sichern zu können. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin, welche selbst gegenwärtig war, befand sich in Folge des gehabten Schreckens, jedoch nur vorübergehend, unwohl. (Nürnb. Corresp.)

Der Berliner Allgemeinen Kirchenzeitung wird aus München berichtet, daß auch der Bischof von Augsburg, Dr. Richarz, dem Hofprediger Eberhard die Erlaubniß, in seiner Diöcese Gastpredigten zum Benefiz der „Frauen vom guten Hirten“ zu halten, „rund abgeschlagen habe.“ „Und als er hierauf von hochgestellten Personen, ja selbst von dem päpstlichen Nuntius in München dringend ersucht worden, die Bewilligung zu ertheilen, hat er sich dennoch nicht im mindesten irre machen lassen, sondern ganz ruhig zur Antwort gegeben: daß er der Bischof der Diöcese Augsburg sei, daher auch daß Recht habe, nach bester Einsicht für das Heil seiner Heerde zu sorgen, und die Pflicht, den bestehenden Frieden mit den Protestanten durch einen Fanatiker nicht untergraben zu lassen.“

Karlsruhe, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer stellte Herr v. Itzstein eine Anfrage an die Regierung in Bezug auf eine gegen die Oberdeutsche Zeitung ergriffene Polizei-Maßregel. Die Polizei habe sich nämlich herausgenommen, einen Polizeikommissär in die Druckerei der Oberdeutschen Zeitung abzusenden, um den Druck der Zeitung zu überwachen und sogleich einschreiten zu können, wenn etwa ein Artikel gegen die Erlaubniß der Censur gedruckt werden sollte. Eine weitere Maßregel der Polizei bestand darin, daß dieselbe einen der Austräger der Oberdeutschen Zeitung, der doch seine bestimmte Anzahl von Exemplaren an bestimmte Besteller abgeben muß, und das dem Polizeiamt zukommende Exemplar bereits an dasselbe abgegeben hatte, auf offener Straße anhalten ließ, um die Blätter zu inspiziren und ihm eines abzunehmen. „Ich glaube nicht, daß diese Anordnungen von dem Ministerium des Innern ausgingen, denn dieselben sind offenbar gegen das Gesetz, und ich glaube, daß Alles Dies eine bloße Anordnung der Polizei war. Ich bin nicht für die Tendenz dieses Blattes, das übrigens gut geschriebene Artikel liefert, allein die ergriffene Maßregel geht gegen die ganze Presse, und deßhalb mußte ich mich laut dagegen erklären. Ich frage nun den Herrn Präsidenten des Ministeriums des Innern, ob diese Maßregeln vom Ministerium des Innern selbst, oder von der Polizei ausgegangen sind.“ — Frhr. v. Rüdt: Eine unmittelbare Anordnung des Ministeriums des Innern liege nicht vor, aber es sei möglich, daß in Folge einer Erledigung auf eine Anzeige des Censors Maßregeln von der Polizei gegen die fragliche Zeitung ergriffen worden. Er werde darüber Erkundigungen einziehen, und später Mittheilung darüber machen. — Hr. v. Itzstein freut sich, daß diese Maßregel nicht vom Ministerium des Innern ausging, denn es sei wirklich gegen alle Gesetze, in ein Haus einzudringen, um den Druck eines Blattes zu verhindern und Nachsuchung anzustellen. Zudem spricht die Instruktion aus, daß innere Angelegenheiten frei besprochen werden dürfen, und es konnte also ein Artikel über eine innere Angelegenheit nicht, wie geschehen, gestrichen werden. — Frhr. v. Rüdt: Die Sache sei ihm nicht näher bekannt, und daher sollte das Urtheil über die Polizei nicht antizipirt werden. Zudem sei es Sache der Oberdeutschen Zeitung, Beschwerde zu führen, und dann werde darüber nach den Gesetzen entschieden werden. — (Hier wollte das Präsidium die Verhandlungen für geschlossen erklären, da die Thatsache nicht gehörig aufgeklärt sei; auf Andringen der Kammer erhielt jedoch noch Hr. Sander das Wort, welcher sich schon zuvor erhoben hatte.) Hr. Sander: Der Abgeordnete v. Itzstein hat Recht, daß er die Sache zur Sprache gebracht hat, denn sie ist wichtig und macht Aufsehen. Selbst wenn die Oberdeutsche Zeitung von der Censur gestrichene Artikel sollte abgedruckt haben, so konnte die durch das Gesetz darauf gelegte Geldstrafe verhängt, aber unter keinerlei Voraussetzung eine Maßregel der Haussuchung angeordnet werden. Auch hätte die Regierung eben keinen Anlaß gehabt, in der Weise gegen dieses Blatt zu verfahren, welches sich in der Urlaubsfrage zu Gunsten der Regierung aussprach, und dessen Haupttendenz eine so anerkennungswerthe nationale ist. — Frhr. v. Rüdt: Auf eine improvisirte Anfrage sei er eigentlich keine Antwort schuldig, und könne für jetzt jedenfalls nicht Mehr sagen, als was er bereits gesagt habe. Er müsse vorerst die Polizei-Behörde hören. — Hr. Schaaff: Man müsse sein Urtheil aussetzen, bis die Thatsache bekannt sei. Widersprechen müsse er aber schon jetzt der Ansicht, als ob die Polizei nicht einschreiten dürfe. Die Polizei dürfe überall einschreiten, wo sie Gesetzwidrigkeiten verhindern wolle, und nur unerlaubte Mittel dürfe sie keine anwenden. — Damit wurde dieser Gegenstand für heute verlassen.

(Ob.-Deut. Ztg.)

Dresden, 8. Juli. Se. Majestät der König haben den bei dem Departement des Hoftheaters und der musikalischen Kapelle angestellten Sekretair, Hofrath Karl Gottfried Theodor Winkler, unter Fortdauer seiner Sekretariats-Funktion, zum Vice-Direktor der gedachten Kunstanstalten zu ernennen geruhet.

Göttingen, 19. Juli. Heute Morgen traf bei der hiesigen Polizei-Direktion ein Rescript des Königl. Ministeriums des Innern ein, durch welches der Polizei-Direktor angewiesen wurde, dem Moor-Kommissar Wehner hierselbst zu eröffnen, daß der König den Befehl ertheilt habe, die über Hrn. Wehner verhängte polizeiliche Confination von heute an wieder aufzuheben und der freien Bewegung desselben im In- und Auslande keine ferneren Hindernisse in den Weg zu stellen. Der Moorkommissar Wehner wurde sofort von dieser Verfügung in Kenntniß gesetzt. Die Angehörigen desselben sind nicht wenig erfreut, daß ihm nunmehr die volle Freiheit, nach anderthalbjähriger Unterbrechung derselben, wiedergegeben ist. Wie es heißt, sind auch die mit der Bestrickung des Hrn. Wehner zusammenhängenden, den in der Umgegend stationirten Landgendarmerie-Sektionen ertheilten Verhaftsbefehle bereits zurückgenommen.

## Rußland.

St. Petersburg, 17. Juli. Der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, Württembergischer Gesandte, und der Graf von Rossi, Sardinischer Gesandte am hiesigen Hofe, die auf einige Zeit ihren Posten verlassen, hatten die Ehre einer Abschieds-Audienz bei Ihrer Kaiserlichen Majestäten. Herr Cambreleng, Nord-Amerikanischer Gesandte, hat seine Rückberufungs-Schreiben und Her Oliveira, neuernannter Brasilianischer Gesandte, seine Beglaubigungs-Schreiben überreicht.

Preußisch-polnische Grenze, 12. Juli. Nachrichten aus Polen zufolge, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser die beiden polnischen Kammern, welche durch ein Kaiserl. Dekret vom 25. Febr. 1832 aufgehoben wurden, wieder nach alten Prinzipien organisiren zu lassen, da jetzt das Land gar keine Vertretung hat. Auch will der Kaiser den Polen das National-Wappen wiedergeben. Ob die Hoffnungen, welche man sich in Polen auf den erhabenen Schwiegersohn des Kaiserl. Hauses macht, gegründet sind, kann jetzt noch nicht versichert werden. So viel ist aber gewiß, daß der Kaiser die Lage der unglücklichen Polen verbessern wird, wenn die Großen des Reichs dieses edle Vorhaben nicht zu untergraben wissen. (Düsseld. Ztg.)

## Großbritannien.

London, 17. Juli. Das Parlament soll schon um die Mitte des August seine Sitzungen wieder beginnen, jedoch werden, wie man allgemein glaubt, die jetzigen Minister früher resigniren, da es kaum denkbar ist, daß Lord Melbourne die Verantwortlichkeit für die Thronrede auf sich nehmen werde, wenn er doch 8 oder 10 Tage später sich zurückziehen müßte. Unsere Liberalen suchen gute Miene zum bösen Spiel zu machen, aber ihre Herrschaft ist auf mehrere Jahre verloren. Sir R. Peel hat beide Häuser für sich, und wenn es ihm gelingt, die Königin zu besänftigen, die ihm seine frühere Herbheit hinsichtlich der Kammerdamen noch nicht vergeben hat, so kann er einer dauerhaften Verwaltung entgegensehen. Die Liberalen rechnen auf einen Zwiespalt unter den Tories selbst, wenn diese einmal ihre Aemter angetreten. Diese Hoffnung ist aber wohl vergeblich; es wird freilich an häuslichen Zwisten nicht fehlen, aber gegen den äußeren Feind werden sie fest zusammenhalten, sobald eine Möglichkeit da ist, daß die Whigs wieder ans Ruder kommen könnten. Die Tories werden im neuen Unterhause eine feste Majorität von beinahe 60 Stimmen haben, mehr als die Zuversichtlichsten ihrer Partei gehofft, und bei einem solchen Uebergewicht können sie leicht einige Abtrünnige entbehren. Für die Dauer des jetzigen Parlaments also auf 6 bis 7 Jahre haben die Tories das Spiel in ihren Händen und können es nur durch eigene Ungeschicklichkeit verlieren.

(Börsenhalle.)

Aus allen Theilen Irlands werden Wahl-Tumulte gemeldet. In Clare gab der Einzug des Toryistischen Kandidaten, Hrn. Vandeleur, Veranlassung zu den heftigsten Auftritten. Mehrere seiner Begleiter wurden von den Pferden gerissen und die herrenlosen Pferde mitten unter die Menge losgelassen; Herr Vandeleur selbst wurde durch einen Steinwurf im Gesichte beschädigt. Bei der Wahl der Grafschaft Carlow, wo O'Connell, obgleich bereits in Meath gewählt, als Kandidat auftrat und ebenfalls gewählt wurde, sammelte sich ein solcher Haufen Volkes, daß die Behörden die Aufruhr-Akte verlesen mußten und Kavalerie und Artillerie in Bereitschaft hielten. Auch in Clonmel, wo die Wahl für die Grafschaft Tipperary gehalten wird, mußte das Militär am 12ten zum Schutze der bedrohten Toryistischen Kandidaten einschreiten, welchen Letzteren es indeß auch am folgenden Tage noch nicht gelungen war, ihren Einzug in die Stadt zu halten.

Die Morning Post meldet jetzt den Abschluß einer Convention zwischen dem Dänischen Gesandten am Londoner Hofe und Lord Palmerston, der zufolge nach vorgenommener Prüfung des Sund-Zoll-Tarifs von 1645 durch Hrn. Mac Gregor, Britischen Konsul in Helsingör, und die Herren Wessel und Olrick, Translateur und Controlleur auf dem Sund-Zoll-Comtoir, beschlossen worden, daß, vom 15. Juni 1841 an, auf 10 Jahre, und von da weiter bis 12 Monate nach der von einer oder anderen Seite erfolgten Kündigung der Convention, die in jenem Tarif festgestellten Zollsätze, 1 pCt. ad valorem, als die einzig gültigen und zu erhebenden betrachtet werden sollen. Der Morning Herald berechnet den durch diese Zoll-Ermäßigung herbeigeführten Ausfall in der Einnahme Dänemarks auf 50,000 Pfd. St. jährlich.

Der Hampshire Telegraph meint, es sei ganz offenbar, daß die Franzosen im obern Theile des Mittelmeeres etwas im Schilde führten; indeß sie würden beobachtet, und die Britische Flotte sei konzentrirt, um für alle Nothfälle in Bereitschaft zu sein.

## Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die Ereignisse von Toulouse fangen jetzt, da das Nähere davon bekannt geworden, an, größeres Interesse zu erregen als im Anfang; sie bilden jetzt den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Zwar sind diese Unruhen an Gefahr und Umfang durchaus nicht mit den großen Aufständen in Lyon und Paris zu vergleichen; allein ein Umstand verleiht ihnen einen schlimmern Charakter, nämlich der, daß die Gemeindebehörden gewissermaßen an der Spitze der Bewegung stehen und daß auch die Nationalgarde — also nicht blos der Pöbel — Partei für dieselben nimmt. Besonders auffallend und fast an Schwachheit grenzend ist die übertriebene Mäßigung, welche der kommandirende General und der sonst nicht sehr nachgiebige Generalprokurator Plougoulm gezeigt; am sonderbarsten nimmt sich die Proklamation aus, in welcher diese beiden Herren die Abreise des Präfekten Mahul anzeigen, und die folgendermaßen lautet: „Jede Ursache zur Unordnung soll aufhören. Der Präfekt verläßt diesen Augenblick Toulouse." Entweder muß der Aufstand so bedenklich gewesen sein, daß diese Herren nicht mit Energie aufzutreten wagten, oder es müssen ganz besondere Umstände obgewaltet haben. Uebrigens weiß man jetzt, daß die radikalen geheimen Gesellschaften den Aufruhr zum Ausbruch brachten und daß die Legitimisten das Geld dazu hergaben; 300 Mutualisten u. a. waren unter den Waffen. So findet man denn hier wiederum die beiden extremen Parteien zu einem Zwecke vereinigt. — Was die Wahl des Hrn. Duval betrifft, so hat sich das Ministerium dabei nur von dem Interesse der Sache, und nicht von Parteirücksichten leiten lassen; denn Hr. Duval gehört gar nicht zur Partei des gegenwärtigen Ministeriums, sondern vielmehr zu der des Herrn Thiers, weswegen auch die Blätter dieses Staatsmanns ganz mit seiner Wahl einverstanden sind. Herr Duval ist immer den Umtrieben der Legitimisten entschieden entgegengetreten, und er war es vorzüglich, der die Verhaftung der Herzogin von Berry bewerkstelligte. Daher der Haß der Legitimisten gegen ihn, der sich vorzüglich in dem, hauptsächlich Legitimisten zählenden Departementalrathe der untern Loire, mit dem Hr. Duval als Präfekt in immerwährendem Streite lag, offenbarte. Bekanntlich trug Hr. Duval den Sieg in diesem Streite davon, verließ aber doch, da ihm seine Stellung dadurch unerträglich geworden war, seinen Posten, zum großen Bedauern der Einwohner der Stadt Nantes, mit denen er im besten Vernehmen stand. Bis zu seiner Ankunft in Toulouse hat der Präfekt des Gersdepartements die Verwaltung des Dep. der obern Garonne provisorisch übernommen. — Hr. Eynard, der bekannte Genfer Bankier und Philhellene, giebt sich alle Mühe, das hiesige Publikum für die Sache der aufgestandenen Kretenser zu interessiren und ein neues Griechenkomité zu Stande zu bringen, findet aber dabei gar keinen Anklang; die Zeiten haben sich seit 15 Jahren zu sehr geändert. — Der Herzog von Orleans, der sich zeither nur mit Militär-Angelegenheiten beschäftigt, giebt sich jetzt auch mit andern Staatsgeschäften ab.

Herr Mahul ist hier angekommen. Die Minister Duchatel u. Guizot haben ihn empfangen; er blieb fast drei Stunden bei ihnen; gleich darauf begaben sich beide Minister zum Könige. — Es sollen 15,000 Mann nach Toulouse dirigirt sein; mit der Garnison wird die disponible Truppenmacht sich auf 25,000 Mann belaufen.

Der „Monit." enthält eine detaillirte Berichterstattung über die am 12. und 13. zu Toulouse stattgehabten Vorgänge. Wir theilen zur Vervollständigung unserer frühern Angaben noch Folgendes mit. Als am 12., vor dem Ausbruche der Emeute, ein Haufen vor dem Hotel der Veterinairschule erschien, um die Zöglinge zur Theilnahme an der Bewegung aufzufordern, fanden die Meuterer die Thore dieser Anstalt geschlossen; ihre Propositionen wurden sämmtlich zurückgewiesen; ein Aufseher der Schule, den der Direktor abschickte, um die Behörde von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, wurde von den Insurgenten bedroht, sie würden ihn in den Kanal werfen, wenn er seinen Weg fortsetzen wollte. Der Angriff auf das Präfekturhotel mißlang gleich beim ersten Versuche; imposante Truppenmassen rückten an und nöthigten die Insurgenten, sich hinter ihre Barricaden zurückzuziehen. Der Kommandant der Division wurde durch einen Steinwurf am Schenkel verwundet. Das Pferd des Kommandanten des Departements erlitt gleichfalls Verwundungen. Die Truppen bewährten eine mit Energie gepaarte Mäßigung und eine ergebene Treue. Die Nationalgarde besetzte, nachdem sie zusammenberufen worden war, die Posten in der Stadt, und gemeinschaftlich mit Linientruppen den Posten der Präfektur. Die Aufrührer verlangten nunmehr die Freigebung der an den vorhergehenden Tagen verhafteten Individuen; das National-Garde-Detachement, welches sich am Gefängnißlokale befand, wurde überwältigt; man fing an das Thor aufzusprengen, das bereits wankte, als der provisorische Maire die Losgebung der Gefangenen für den folgenden Tag gegen Caution versprach. Am 13. in früher Stunde wurden die Straßen durch Zusammenrottirungen überschwemmt, welche noch drohender waren, als die am Tage zuvor. Neue Barricaden wurden errichtet und die Telegraphen von Toulouse und Blagnac zertrümmert. Nunmehr faßte der Präfekt den Entschluß, die Stadt zu verlassen. An demselben Tage drang eine Bande Elender zweimal in die Wohnung des Generalprokurators, den sie suchte, um ihn zu ermorden; er befand sich aber nicht zu Haus; der an der Thüre des Hauses aufgestellte National-Posten that nichts, um die Bande zurückzuhalten. Die verhafteten Individuen wurden (wie berichtet) in Freiheit gesetzt. — Der Moniteur berichtet ferner: „Nach den neuesten Depeschen aus Toulouse ist die materielle Ruhe nicht mehr gestört worden. Die Nachrichten aus den benachbarten Departementen melden, daß daselbst ununterbrochene Ruhe herrscht." — Ueber die Vorfälle am 13. theilt die Toulouser „Emancipation" u. a. Folgendes mit: Als die Abreise des Präfekten, Hrn. Mahul, bekannt wurde, forderten die Volksmassen auch die Entfernung des Generalprokurators, Hrn. Plougoulm, den sie hauptsächlich beschuldigten, die Behörde zur Ergreifung strenger Maßregeln gedrängt zu haben. Zahlreiche Haufen, mit einer Fahne voraus, zogen um 1 Uhr vor das Haus des General-Prokurators, unter dem Rufe: Nieder mit Plougoulm! nieder mit Mahul! nieder mit Humann! nieder mit dem Ministerium des Auslandes! — Mit dem Nationalgardeposten an dem Hotel des Hrn. Plougoulm wurden Unterhandlungen angeknüpft; die Volksmasse forderte, Hr. Plogoulm solle selbst, wie Hr. Mahul es gethan habe, Gerechtigkeit gegen sich üben und Toulouse sofort verlassen; die Nationalgardisten erklärten, der Generalprokurator habe sich bereits mit seiner ganzen Familie entfernt und ein Mitglied des Municipalrathes dazu ermächtigt, zu versichern, daß er nicht wieder zurückkehren werde; die Volksmasse wollte sich mit eigenen Augen davon, daß das Haus geräumt sei, überzeugen und zur Garantie dafür, daß nichts Schlimmes verübt werde, nur einen einzigen Delegirten absenden, anstatt in Masse in dem Hause zu erscheinen; die Nationalgardisten, die darin nichts Gefährliches sahen, willigten ein; ein Delegirter des Volkshaufens durchsuchte nun, in Begleitung von vier Nationalgardisten, das Haus; von jedem Zimmer rief er zum Volk hinab: „er ist fort! hier ist Niemand!" In einer Viertelstunde war die Operation zu Ende; die Volksmasse ließ die Nation hoch leben und zog nach der Präfektur, welche sie ebenfalls durchsuchen wollte, um sich zu versichern, daß Hr. Mahul sich entfernt habe; als jedoch die hier postirten Nationalgardisten in dieses Begehren nicht einwilligen wollten, beharrte die Volksmasse nicht weiter auf ihrer Forderung und zerstreute sich. Auf verschiedenen Plätzen der Stadt loderten die Nacht hindurch Freudenfeuer und bis zu später Stunde wogten die Volkshaufen durch die Straßen; doch hatte keine weitere Störung statt; sämmtliche Linientruppen waren in ihren Kasernen konsignirt und die Nationalgarde erhielt die Ordnung aufrecht. Unter den wieder auf freien Fuß gesetzten Gefangenen befand sich auch Hr. Abadie, Kapitän von der Nationalgarde; er mußte auch eine Kaution von 3600 Fr. leisten. Während des 13. war eine große Anzahl Nationalgardisten von Croix-Daurade, Castanet, Montaudran und Blagnac in Toulouse eingetroffen. — Am Morgen des 14. fand das Leichenbegängniß des am 12. in dem Gefecht am Präfekturhotel gefallenen Chavardès statt; der Cortège zog durch einen großen Theil der Stadt, das Antlitz des Leichnams war unverhüllt, eine große Anzahl junger Leute, mit Cypressenzweigen, umgab den Sarg; der Klerus, die Familie des Todten und eine unübersehliche Volksmenge folgte nach. — Hr. Mahul wurde an mehren Orten, durch welche er nach seiner Entfernung aus Toulouse kam, arg verhöhnt. Zu Levignac wurden die Proklamationen des Hrn. Mahul vom Volke abgerissen und verbrannt. — Es läuft das Gerücht, daß die heute eingetroffenen telegraphischen Depeschen die Wiederherstellung der materiellen Ordnung zu Toulouse bestätigen, daß aber die Gemüther fortwährend lebhaft aufgeregt seien. Es wird sogar behauptet, die Bevölkerung habe die Entfernung der afrikanischen Tirailleure verlangt und der Municipalrath, der dazu nicht einwilligen wollte, von seiner Popularität und seinem Einflusse eingebüßt. Es heißt, der Ministerrath habe nach zweistündiger Berathung beschlossen, dem Hrn. Duval energischere Instruktionen zu ertheilen.

Paris, 18. Juli. Je mehr Details über die Begebenheiten von Toulouse eintreffen, desto bedeutender erscheinen dieselben. Der radicale Utilitaire, dessen Hauptbeschützer der provisorische Maire von Toulouse ist, giebt unverholen zu erkennen, welche Rolle die geheime Gesellschaft der Mutuellisten in den verhängnißvollen Tagen gespielt. Auch der in Toulouse befindliche kommandirende General-Lieutenant St. Michel ist wegen der Schwäche, die er dem Aufstand gegenüber gezeigt, seiner Stelle enthoben und durch den General-Lieutenant Rulhières, einen energischen Mann, ersetzt worden. Der momentane Sieg, den die Toulouser davongetragen haben, scheint ihren Muth nur zu steigern und sie in ihrem Widerstande zu befestigen, um so mehr, als die städtische Behörde, den provisorischen Maire an der Spitze, ganz von demselben Geiste beseelt ist. Das dortige Blatt, die „Emancipation", räth ganz offen an, sich zu rüsten und Maßregeln zu ergreifen, um der Regierung zu widerstehen. Man sieht, daß noch nicht alles beendet ist, und daß in Folge der gestiegenen Erbitterung Herr Duval schwereres Spiel haben wird als Hr. Mahul. Die eben aus Toulouse eingetroffenen Nachrichten melden zwar nichts von neuen Unruhen, allein die gesetzliche Ordnung ist nichts weniger als hergestellt. Es herrscht immer noch große Bewegung in der Stadt, die geheimen Gesellschaften, besonders die Mutualisten, suchen den gereizten Zustand aufrecht zu erhalten und zu vermehren. — Es werden energische Maßregeln genommen werden müssen; zahlreiche Streitkräfte sind nach Toulouse unterwegs. Herr Duvat, der außerordentliche Commissar, ist gestern in Toulouse eingetroffen. — Die Farbe der meisten „Tages-Blätter" hat sich bei Gelegenheit des Toulouser Aufruhrs wie umgewandelt. Die meisten Oppositionsblätter ergreifen Partei für die Regierung, da es nur zu sehr in die Augen springt, einerseits, daß die fiscalischen Maßregeln, um die es sich angeblich handelt, durchaus nicht die untern Klassen betreffen; andererseits, daß der ganze Aufruhr nichts als eine Explosion der geheimen Gesellschaften ist, geleitet und ausgebreitet von den Legitimisten. — Auch zu Villefranche fielen bei der Durchreise des Herrn Mahul Unruhen vor. Der Telegraph wurde zerstört und mehr als 500 Personen verfolgten den ehemaligen Präfekten. Das ganze Departement scheint von dem Geiste des Aufruhrs beseelt. Am meisten Freude darüber zeigen in Paris die legitimistischen Blätter, und die Gazette findet nicht Worte genug, um den General St. Michel darüber zu beloben, daß er die Dinge in Toulouse ruhig hat geschehen lassen. — Die Regierung hat

ernstliche Maßregeln ergriffen, um den Umtrieben der spanischen Karlisten behufs einer neuen Insurgirung ihres Vaterlandes ein Ende zu machen. Sämmtlichen karlistischen Flüchtlingen ist es untersagt, in den Spanien benachbarten Departements ihren Wohnsitz aufzuschlagen; eben so ist die karlistische Junta von Toulouse aufgehoben und ihre Mitglieder 30 Meilen von der spanischen Grenze verwiesen worden; sämmtliche karlistische Generale, die sich in Bordeaux aufhielten, so wie mehre andere angesehene Karlisten, besonders Priester, haben die Weisung erhalten, sich in die innern Departements zu begeben; doch ist allen karlistischen Flüchtlingen verboten, das Departement zu betreten, worin Bourges, der Aufenthaltsort des Don Carlos, liegt. Cabrera hat diesen Anordnungen zufolge am 12. d. M. Marseille verlassen müssen, um sich nach Lyon zu begeben.

(Monit.) Nach den gestern eingetroffenen Depeschen aus Toulouse haben keine neue Unordnungen stattgehabt. Herr Bocher, Präfekt der Gers-Departements, von dem König mit der provisorischen Administration des Departements der Haute-Garonne bis zur Ankunft des Barons Duval beauftragt, verfügte sich alsbald nach Toulouse, wo er in diesem Augenblicke die Funktionen als Präfekt versieht. In den benachbarten Departementen wurden Ordnung u. Ruhe nirgends gestört. — Der „Moniteur parisien" enthält Folgendes: „Depeschen aus Toulouse, gestern hier eingetroffen, berichteten, daß die Ruhestörer sich zu einem neuen Widerstande vorbereiteten. Herr Bocher hat die Zügel der Administration übernommen. Da er glaubte, daß sich die Ruhestörer mit Pulver versehen, ließ er alle bei den Händlern vorräthigen Depots in Beschlag nehmen und untersagte streng den Verkauf von Pulver. Die HH. Reverchon und Lavenay, Auditeure im Staatsrath, sind der Mission Baron Duval's beigegeben und vorgestern nach Toulouse abgereist. — Herr Duval soll nach den Instruktionen, die er erhalten, nach seiner Ankunft in Toulouse eine Proklamation veröffentlichen, durch die alle Individuen, die dort nicht ihr Domicil haben, angewiesen würden, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen. Es sollten in der That vom 13ten bis zum 16ten mehr als 10,000 Personen aus den umliegenden Gemeinden, hauptsächlich aus Villefranche, nach Toulouse gekommen sein; man erwartete daselbst von einem Augenblick zum andern auch eine Deputation der Einwohner von Carcassonne. — Im Eure-Departement ist ein gewisser Caillet, welcher wegen Erziehung von Waisen im J. 1839 den Monthyon'schen Tugendpreis erhalten hatte, gegenwärtig wegen Diebstahls mit erschwerenden Umständen zu achtjähriger Einsperrung verurtheilt worden. Schon im Jahre 1832 stand er aus gleicher Ursache vor den Assisen, wurde aber wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

## Spanien.

Madrid, 11. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute mit 131 gegen 2 St. entschieden, daß Herr Arguelles die Funktionen eines Deputirten mit denen als Vormund der Königin vereinigen könne und also nicht genöthigt sei, aus der Deputirtenkammer zu treten.

## Schweiz.

Bern, 16. Juli. Gestern wurde der Tagsatzung eine Zuschrift der Tessinischen Regierung vorgelegt, worin dieselbe die Hülfe der Eidgenossenschaft in Anspruch nimmt, um von der Lombardischen respektive von der Sardinischen Regierung 1) sofortige Verhaftung des Priesters Ciapella aus Piemont zu begehren, der von Mailand aus durch das Sardinische Gebiet in den Canton Tessin eingedrungen sei; die Untersuchung und Bestrafung der dortseitigen Angehörigen, welche an dem Aufstand Antheil genommen haben; 3) Entfernung der Tessinischen Flüchtlinge von den Gränzen. Diese Veranlassung wurde von mehreren Gesandtschaften ergriffen, um einerseits ihre Mißbilligung jenes Aufruhrs auszusprechen, andrerseits der Tessinischen Regierung dringend zu empfehlen, daß sie bei Bestrafung im Interesse der Humanität und des Rechts auf Maßregeln verzichte, welche nach der Tessinischen Verfassung sich kaum rechtfertigen lassen, deren Erneuerung in der civilisirten Welt Unwillen errege. Mit 17½ Stimmen ward eine Kommission bestellt mit dem Auftrag, die Begehren der Tessinischen Regierung näher zu prüfen und zu begutachten. In die Kommission wurden gewählt: die Herren Schultheiß Neuhaus von Bern, Bürgermeister von Muralt von Zürich, Landammann Baumgartner von St. Gallen, Obrist von Maillardoz von Freiburg.

Solothurn, 18. Juli. Das Zeughaus wird seit einigen Tagen von Freischaaren bewacht; Bewaffnete patrouilliren Nachts durch die Stadt, die Landjäger sind in ungewohnter Bewegung und nach 10 Uhr wird man angerufen, angehalten und nach seinem Namen befragt.

## Italien.

Rom, 12. Juli. Heute Vormittag wurde von Sr. Heiligkeit im geheimen Consistorium Mons. Belli aus Anagni zum Cardinal proclamirt. Zwei andere Cardinäle wurden in Petto ernannt. Hierauf erfolgte die Ernennung von 12 Bischöfen; unter denen: 1) Mons. Viule Prelà, Nuncius in München, zum Erzbischof von Chartago **in partibus**; 2) Mons. d'Andrea, Nuntius in der Schweiz, zum Erzbischof von Melitene **in part.**; 3) zum Weihbischof mit der Nachfolge im Bisthum München der Bischof von Eichstädt, Mons. C. A. Reisach. Nachmittags verfügte sich der neue Cardinal zum Staats-Sekretair, welcher die Ehre hatte, ihm dem Papst vorzustellen, der ihm das Baret übergab. Heute Abend nimmt der Cardinal die Glückwünsche des heil. Collegiums, des diplomatischen Corps, des Adels und der Behörden entgegen. Zu dieser Feier wird die Stadt erleuchtet und Musikchöre spielen zur Unterhaltung des Publikums vor dem Hause des Cardinals. Eine päpstliche Allocution werde ich, sobald sie gedruckt ist, übersenden. (A. Z.)

## Osmanisches Reich.

⁂ Die in London abgeschlossene Meerengen-Convention lautet: „Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der König der Franzosen, die Königin der vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, der König von Preußen und der Kaiser aller Reussen, überzeugt, daß ihre Einigung und Eintracht Europa das sicherste Unterpfand für Wahrung des allgemeinen Friedens, dieses immerwährenden Gegenstandes ihrer Sorge, darbieten, und indem die besagten Majestäten diese Eintracht dadurch bezeugen wollen, daß sie Sr. Hoheit dem Sultan einen offenkundigen Beweis der Hochachtung geben, welche sie für die Unverletzlichkeit seiner Souverainetätsrechte fühlen, so wie von ihrem aufrichtigen Wunsche, die Ruhe seines Reichs befestigt zu sehen: Ihre besagten Majestäten haben sich entschieden, der Einladung Sr. Hoh. des Sultans Folge zu leisten, auf daß sie gemeinsam durch einen förmlichen Akt ihren einmüthigen Beschluß konstatiren, sich der alten Regel des osmanischen Reichs konform zu halten, wonach die Durchfahrt der Meerengen des Bosporus und der Dardanellen den fremden Kriegsschiffen, so lange die Pforte sich im Frieden befindet, immer verschlossen bleiben muß. Nachdem Ihre besagten Majestäten einer- und Se. Hoh. der Sultan andererseits einen Vertrag über diesen Gegenstand unter sich abzuschließen beschlossen, haben sie zu diesem Ende als ihre Bevollmächtigten ernannt: Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich den Fürsten Esterhazy ꝛc. und den Baron v. Neumann ꝛc.; Se. Maj. der König der Franzosen den Baron v. Bourqueney ꝛc.; Ihre Maj. die Königin von Großbritannien und Irland den Viscount Palmerston ꝛc.; Se. Maj. der König von Preußen den Baron v. Bülow ꝛc.; S. Maj. der Kaiser aller Reussen den Baron v. Brunn w ꝛc.; Se. Maj. der allererhabenste, großmächtigste und herrlichste (**très majéstueux, très puissant et très magnifique**) Sultan Abdul-Medschid, Kaiser der Osmanen, den Schekib-Efendi ꝛc. Nach gegenseitigem Austausch und Richtigbefindung ihrer Vollmachten haben dieselben folgende Artikel festgesetzt und unterzeichnet: Art. I. Se. Hoh. der Sultan seinerseits erklärt, daß er fest entschlossen ist, für die Zukunft den als alte Regel seines Reichs unwandelbar feststehenden Grundsatz aufrecht zu halten, kraft dessen den Kriegsfahrzeugen der fremden Mächte allezeit verboten war, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, und daß, so lange die Pforte sich im Frieden befindet, Se. Hoh. kein fremdes Kriegsschiff in besagte Meerengen zulassen wird. Und Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, der König der Franzosen, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland ihrerseits verbinden sich, diese Entschließung des Sultans zu achten und sich dem oben ausgesprochenen Grundsatze konform zu halten. Art. II. Es versteht sich dabei, daß, während die Unverletzlichkeit der alten Regel des osmanischen Reichs durch den vorhergehenden Artikel konstatirt wird, der Sultan sich wie früher vorbehält, Durchfahrtsfermans an leichte Fahrzeuge unter Kriegsflagge zu ertheilen, welche, wie es üblich ist, im Dienste der Gesandtschaften befreundeter Mächte verwendet werden. Art. III. Se. Hoh. der Sultan reservirt sich, gegenwärtigen Vertrag zur Kenntniß aller Mächte zu bringen, zu denen die hohe Pforte in freundschaftlichen Verhältnissen steht, und sie zum Beitritt einzuladen. Art. IV. Gegenwärtiger Vertrag wird in London ratifizirt und die Ratifikationen ausgetauscht werden nach Ablauf von zwei Monaten oder, wenn es geschehen kann, noch früher. Zur Beglaubigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten unterzeichnet und ihre Wappensiegel beigesetzt. Geschehen in London am 13. Juli im Jahre des Heils 1841." (Folgen die Unterschriften.)

Der Courrier belge berichtet unterm 6. Juli „von der türkischen Grenze": „Es ist schwer, wenn nicht unmöglich, sich ein getreues Bild von allen den Intriguen zu machen, welche in diesem Augenblicke die transbalkanischen Provinzen des türkischen Reiches bewegen. In der Wallachei erklärt sich die Regierung täglich mehr zu Gunsten der Ausführung des Vertrags der dacischen Union, dessen Grundlagen sie angenommen hat. In der Moldau scheint der russische Plan dem Fürsten ziemlich zu gefallen, und eine Verschwörung der entgegengesetzten Partei, die den Zweck hatte, sich der Person des Fürsten zu bemächtigen, ist gescheitert. Serbien ist in zwei Lager getheilt, das, welches den Krieg gegen die Türkei und vor Allem den Sturz der gegenwärtigen Regierung wünscht, und jenes, welches diese Regierung unterstützt und von einem Einschreiten in die Aufstände gegen die Pforte nichts hören will. Der Fürst Michael mußte seinen eigenen Oheim Zaïa verhaften lassen, der bei einem Versuche zur Revolution zu Galata betheiligt war, welche sich wahrscheinlich bald auf einem andern Punkte wiederholt. In Bulgarien macht die Anarchie alle Tage Fortschritte; die Albaneser spotten oft über Yakub-Pascha und dessen Befehle; sie sagen, sie erwarten ihn und würden ihm einen Tribut von Christenköpfen schicken, die in Bulgarien, Albanien und Macedonien abgehauen worden. Sie haben ihre Anführer und feste Regeln zur Theilung der Beute. Auch fahren sie mit einer entsetzlichen Regelmäßigkeit fort, die bulgarischen Dörfer zu plündern und zu verbrennen, so wie die Frauen und Töchter der Christen wegzuführen, die sie in teuflischen Orgien umbringen. In Bosnien gewinnt der Aufstand, obgleich er von österreichischen Zeitungen so hartnäckig geleugnet wird, täglich mehr Umfang. Der Pascha von Tula schlägt sich gegen die Truppen des Sultans, und Haufen christlicher Insurgenten oder Montenegriner durchziehen das Land. Der Bewohner entflieht, um sein Leben zu retten, oder er tritt unter die Fahnen einer der kämpfenden Parteien. In dem türkischen Kroatien hat die Insolenz der Bandenführer den höchsten Grad erreicht; sie achten und schonen nichts mehr. Glauben Sie sicher, daß diese Schilderung die Wahrheit noch nicht erreicht, und beurtheilen Sie danach, was gegenwärtig ein Vertrag bedeuten kann, welcher die Integrität eines so aufgelösten Reiches verbürgen soll. Man ist in Semlin mit dem Gedanken einer baldigen Erhebung von ganz Dacien so vertraut, daß man sich wundert, nur erst Nachrichten von partiellen Aufständen und Verschwörungen zu erhalten. — Nach Briefen aus Syra bleiben die Kandioten ihren feierlichen Erklärungen in ihrem erhabenen Manifeste treu. Sie haben am 18. und 20. Juni wichtige Vortheile erlangt. Die türkisch-arabischen Corps, welche in die Gebirge von Sphakia einzudringen versuchten, sind mit großem Verluste zurückgeworfen worden. Ein Befehl des christlichen Regierungs-Direktoriums verbietet den Kandioten, „„die Köpfe der todt auf den Schlachtfeldern gefundenen Feinde abzuschneiden oder sie überhaupt zu verstümmeln"", eine barbarische Sitte, welcher die Türken und Araber ihrerseits schwerlich entsagen werden. Die Gefangenen werden von den Christen menschlich behandelt und zu Befestigungsarbeiten in dem Gebirge verwendet."

## Amerika.

Montevideo, 27. April. Die Verhandlungen zwischen Buenos-Ayres und Frankreich über die von Ersterem zu zahlende Enschädigungssumme sind jetzt beendet, und Admiral Dupotet bereitet sich zur Rückkehr nach Frankreich vor. Die ganze Entschädigungs-Summe beträgt nur 136,000 Dollars, und es werden davon 25,000 Dollars gleich, der Rest in monatlichen Terminen von 4000 Dollars bezahlt.

---

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Juli. In der beendigten Woche sind (außer zwei todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 16 weibliche, überhaupt 41 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 2, an Blattern 1, an der Bräune 1, an Darmgeschwüre 1, an gastrischem Fieber 2, an Gehirnkrankheit 2, an Krämpfen 5, an Leberleiden 3, an Lungenleiden 13, an Lähmung 2, an Nervenfieber 1, an Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 6, von 1 bis 5 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2980 Scheffel Weizen, 507 Scheffel Roggen, 762 Scheffel Gerste und 870 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 18 Schiffe mit Weizen, 6 Schiffe mit Steinkohlen, 70 Schiffe mit Brennholz, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Gyps, 1 Schiff mit Butter, 55 Gänge Brennholz und 203 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 2ten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1476 Familien andere Wohnungen bezogen.

---

Reichenbach, 19. Juli. Heute wurde die katholische Schule hierselbst durch den rühmlichst bekannten, großen Wohlthäter, Kaufmann Herrn J. G. Göhlig hierselbst, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, mit einem Vermächtnisse von 100 Thalern zur gemüth-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 171 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Juli 1841.

(Fortsetzung.)

lichen Feier eines alljährlichen Kinderfestes neuerdings erfreut, nachdem selbige bereits im vorigen Jahre die bedeutende Summe von 200 Thalern als Fond zur Verfolgung oben genannten Zweckes von diesem Kinderfreunde zum Geschenk erhalten hatte. Die Art und Weise, in welcher das erste, aus den Kräften seiner Stiftung vom 11. August v. J. bewerkstelligte Kinderfest der katholischen Schuljugend hierselbst am 15. Juli d. J. ausgeführt worden, die unverkennbare Freude und die innige Dankbarkeit, welche sich bei dieser Gelegenheit bei den betheiligten Kindern sowohl als deren Eltern, Lehrern, und auch bei Fremden so lebhaft aussprach, hatten seinen Beifall im hohen Grade gefunden und in ihm den Entschluß erzeugt, den vorhandenen Fond zur Ausführung eines alljährlichen Kinderfestes der katholischen Schuljugend durch ein zweites Geschenk von 100 Thalern zu vermehren, damit für künftige Jahre zur Begehung dieses Freudenfestes mehr Mittel zur Disposition ständen. — Am 18. d. M. Mittags um 1 Uhr sahen wir hier, bei einer Hitze von 28 bis 29 Gr. im Schatten, den Breslauer Omnibus „Merkur" durchfahren, welcher angeblich die Musiker der Kgl. 2ten Schützen-Abtheilung brachte, die im Zeugeschen Garten sich hören ließen. Es hatte sich, trotz der fast unerträglichen Hitze, das Publikum zahlreich versammelt. — Am 19. d. M. gegen Abend gerieth das Dornsche Dach des Schlosses zu Güttmannsdorf durch Zerspringung des Theerkessels in Brand, wodurch an dem mittlern Theil des Gebäudes bedeutende Beschädigungen angerichtet wurden. — Am 8ten früh fuhr der 62jährige Webergeselle E. Pätzke von Dreißighuben mit einer Radwer Brot hierher; ohnweit der Baumschule begegnete ihm ein fremder Mensch, der ihn frug, woher er sei und wohin er führe, und ihm sodann erzählte, daß er auf einen Fleischer warte, für welchen er Ochsen getrieben hätte, worauf er sich von dem ꝛc. Pätzke trennte. Auf dem Rückwege begegnete ihm derselbe Mensch im sogenannten Großer-Fiebige und bot sich ihm zum Begleiter an. Nachdem sie ein Stück Weges gegangen, fand der Fremde einen Brief mit der Aufschrift: „An den Unteroffizier Herrn Rösler beim 10ten Infanterie-Regiment zu Breslau, inliegend ein Doppel-Louisd'or im Werthe 11 Rthlr. 10 Sgr." und überredete den Pätzke, den Fund mit ihm zu theilen. In Folge dessen übergab der Letztere dem Betrüger das bei sich habende Geld mit 1 Rthlr. 15 Sgr. auf Abschlag, und übernahm dafür den Brief mit der, aus einer ganz werthlosen Spielmarke bestehenden Inlage. Nach den Angaben des ꝛc. Pätzke war der Betrüger mit einer kurzen blauen Tuchjacke, Lederhosen, langen Stiefeln und einer Tuchmütze mit Schirm bekleidet, circa 20 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, und hatte eine bräunliche Gesichtsfarbe und finstere Gesichtszüge. (Reichenb. Wanderer.)

---

**Kaulwitz** (bei Namslau), im Juli. In der Nacht vom 23. zum 24. März d. J. wurde die hiesige Pfarrkirche durch Einbruch des starken Gewölbes der Sakristei aller ihrer zur heiligen Andacht bestimmten, mitunter sehr kostbaren und durch Alterthum denkwürdigen Gefäße, sogar auch der Wachskerzen (20 Pfd.) welche zu dem nahen Osterfeste bereit waren, beraubt, so daß keine Andacht gehalten werden konnte. Dem Herrn Kirchenpatron, Lazar Graf Henkel von Donnersmark, damals in Breslau wohnend, wurde die traurige Kunde erstattet; und derselbe scheute nicht die Mühe, sich sofort hierher zu begeben, um mit Rath und That der Kirche zu Hülfe zu kommen; gab 10 Rthlr. in Golde, um die ersten und nothwendigsten Kirchenbedürfnisse zu bestreiten, und sprach Vertrauen auf Gott zu. Schon unter dem 21. April übersendete derselbe aus Breslau einen vom Goldarbeiter Hrn. Somme gefertigten, sehr sauber gearbeiteten Kelch mit stark vergoldeter Patene, $43\frac{5}{8}$ Loth an Gewicht, der Kirche zum Andenken, mit der Anzeige, daß derselbe von dem Hochwürdigen Herrn Bischof von Diana consekrirt sei. — Um auch eine Monstranz zu erlangen, hat die kleine, dermalen aus 239 Communikanten bestehende, übrigens arme Pfarrgemeinde, freiwillig und einzeln 80 Rthlr. 20 Sgr. zur Kirchenkasse gesammelt. (Schles. Kirchenblatt.)

---

**Bad Nieder-Langenau**, 23. Juli. (Privatm.) Gestern wurde dem hiesigen Badeorte zum ersten Male das hohe Glück zu Theil, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht während einiger Stunden hier verweilen zu sehen. Höchstdieselbe, von einem Besuche Höchst Ihrer nahe benachbarten Herrschaft Schnallenstein zurückkehrend, geruhte hierselbst zu Mittag zu speisen, und trat nach der Tafel die Rückreise nach Camenz an. — Die Badeliste läßt auch für diesen Sommer eine für Langenau nicht unbedeutende Frequenz hoffen, indem heute die Zahl der anwesenden Familien bereits 81 beträgt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

---

## Zur freundlichen Beachtung.

Es sind zeither mehrere Fälle vorgekommen, wo Tabacke, die unser Etiquet tragen, mit keinem Namen versehen waren. Dies geschieht offenbar von Winkelfabrikanten, die das Publikum täuschen wollen, um ihre Tabacke für unsrige desto leichter unterschieben zu können.

Wir glauben unsere geehrten Abnehmer hierauf aufmerksam machen zu müssen und bitten deshalb, genau auf unsere Firma zu achten, da jedes Taback-Paket mit derselben deutlich versehen ist.

Hauptsächlich findet ein großer Mißbrauch mit dem Etiquet unseres holländischen Canasters statt, welches dem unsrigen täuschend nachgemacht, aber keinen Namen trägt, den die Raucher zu übersehen pflegen und somit benutzen dies die Winkelfabrikanten zum Nachtheil der Käufer. Wir wiederholen daher, daß auf diesem unserm

**holländischen Canaster**

unsere Firma **Ermeler** und **Comp.** fünfmal abgedruckt und da, wo diese Firma fehlt, der Taback unächt und nicht aus unserer Fabrik ist. In den übrigen Tabacken, z. B.

**Ermeler'scher Rauch-Tabak Nr. 6 zc.,**

welche in weißes Papier eingeschlagen sind, ist überdies noch unsere Firma als Wasserzeichen im Papier, welches geneigtest zu beachten bitten.

Da diese Anzeige gewiß im Interesse aller resp. Raucher und rechtlichen Fabrikanten liegt, so glauben wir um so weniger Anstand nehmen zu dürfen, dieselbe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, im Juli 1841.

**Wilhelm Ermeler & Comp.**

Mein Lager **Ermeler'scher Tabacke** und Cigarren, welches stets vollständig sortirt ist, empfehle ich hiermit bestens.

Breslau, im Juli 1841.

**Ferdinand Scholtz**, Büttnerstraße Nr. 6.

---

## ☞ Für Oel-Mühlen-Besitzer!
## Oel-Press-Tuch,

von reiner Kammwolle und verschiedenen Breiten, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Tuchhandlung

**A. L. Strempel,**
Elisabeth-Strasse Nr. 11, zum goldnen Schlüssel.

---

Die neuesten glatten und faconnirten Seiden-Stoffe, Mousseline de laine, Jaconets und Batiste, seidene Echarpes, Sommertücher, Mantillen und Barnusse im neuesten Schnitt, so wie eine große Auswahl sehr schöner Mousseline de laine-Kleider von $2\frac{3}{4}$ Rthlr. an, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

**Moritz Sachs,**
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

---

## 16,000 Rthlr.

sind zu 4 pCt. Zinsen gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres bei

**J. E. Müller,**
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

---

## Bestes weißes Gerstenmalz,

auf englischer Darre gedarrt, ist zu zeitgemäßen Preisen zu haben in der Brauerei Ohlauer Thor, Margarethen-Straße Nr. 7.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem Hochlöblichen Offizier-Corps zu dem vorstehenden Manöver mit seinem Waarenlager in allen Sorten englischer Sattel und Reitzeuge.

**Wilhelm Mandel,**
in Liegnitz, auf der Hainauer Straße Nr. 118, der Kgl. Ritter-Akademie gegenüber.

---

☞ Eine Familie von 3 Personen, welche in einem bequemen Wiener Wagen eine Reise von hier nach Salzbrunn auf 3 Tage unternehmen will, wünscht 2 Reisegefährten. Die ganzen Kosten der Fahrt, hin und zurück, würden für die Person 2 Rtlr. 18 Sgr. sein. Der Tag der Abfahrt Mittwoch, spätestens Donnerstag. Näheres Breite-Straße Nr. 26, par terre rechts.

---

## Trockene Waschseife

verkauft das Pfund für 4 Sgr., 20 Pfd. für $2\frac{1}{2}$ Rtl., den Centner mit 12 Rtl.:

die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauerstr. Nr. 21.

---

## Ein Freigut

in der Gegend von Strehlen, dessen Gebäude neu und massiv sind, welches an Ackerland 250 Morgen durchaus Weizenboden, 50 Morgen Wiesen, Holz zur Consumtion, 300 Stück Schafe und 15 Kühe hat, ist für den Preis von 15,000 Rtl. sofort zu verkaufen. Näheres bei

**J. E. Müller,**
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

---

Aus der Berliner Seidenfärberei u. Wasch-Anstalt von **B. Liebermann** und **B. Wolffenstein** sind folgende Nummern angekommen und abzuholen:
416. 488. 499. 509. 511. a. b. 517 a. b. c. 519. 520. 521. 522. 523. 525. 566. 1398. 1399. 1405. 1406. 1408

bei **J. N. Schepp** in Breslau,
am Neumarkt Nr. 7.

---

Zwei junge und eine alte Ziege sind Sandvorstadt am Laurentius-Platz Nr. 17 billig zu verkaufen.

---

Eine eiserne Geldkasse in gutem dauerhaften Zustande, nicht kleiner als $1\frac{1}{4}$ Elle Schles. lang, 1 Elle hoch und 1 Elle breit, aber auch nicht größer als $1\frac{5}{8}$ Elle lang, 1 Elle breit und $1\frac{3}{4}$ Ellen hoch, wird zu kaufen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe seine Adresse Ring Nr. 5 im Komtoir abzugeben.

---

## Metallene Arbeitslampen,

welche nach Bedarf hoch und niedrig geschraubt werden können, $4\frac{1}{6}$ Rthlr.;

## Familien-Tischlampen,

à $2\frac{2}{3}$, $2\frac{5}{6}$ Rthl., bei deren Beleuchtung 10, 12 Personen hinreichend beschäftigt werden können;

## Sparlampen à 15 Sgr.,

12 Dochte $1\frac{1}{4}$, Leuchter $6\frac{1}{4}$, Lichtsparer $1\frac{1}{4}$, Lichtrosen $1\frac{1}{4}$, Zuckerdosen 2, $2\frac{1}{2}$, 3, reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter $7\frac{1}{2}$, 10, dergl. Lichtscheerenuntersätze $2\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen:

**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

---

Dienstag den 27. Juli geht eine Fenster-Chaise von hier nach Salzbrunn und Altwasser. Näheres bei **Aron Frankfurter,** Reuschestraße Nr. 42.

---

**Zu vermiethen**

und bald zu beziehen ist Hinterdom, Gräupnergasse Nr. 8, eine auch zwei Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung.

---

**Zu vermiethen**

und Michaeli zu beziehen eine Wohnung von 4 Stuben, Alkove, Küche und allem Zubehör Nikolai-Vorstadt, kurze Gasse Nr. 14 b. eine Treppe hoch. Näheres beim Eigenthümer.

---

## Sprungfeder-Matratzen

à 4 Rtl., Seegras-Matratzen à $1\frac{2}{3}$, $1\frac{5}{6}$, 2 Rtl., das Kissen 15, 20 Sgr.

## Der Ctr. bestes Seegras

45 Sgr., rein und trocken im Ballen, Verpackung umsonst, empfehlen:

**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

---

**Aecht englischen**

## Steinkohlen-Theer

empfehlen billigst:

**C. F. Büttner & Comp.,**
Albrechtsstraße Nr. 38.

---

## Zum Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Essen ladet auf heute ein:

**Gebauer** in Brigittenthal.

---

Ein Häuschen nebst Garten in der Nicolai-Vorstadt ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres Nicolai-Straße Nr. 24, beim Wirth.

---

Ein vierjähriger Sprungstier, Schweizer Race, von sehr schönem Gebäude und völlig brauchbar, steht zum Verkauf bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

---

**Kreuznacher Eisenquelle**

empfing eine direkte Sendung:

**Carl Friedrich Keitsch**
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

Retour-Gelegenheit nach Görlitz, Dresden und Chemnitz, zu erfragen Ohlauerstraße im Rautenkranz Nr. 8.

---

Eine am 29. oder am 30. dies. Mts. von Salzbrunn nach Breslau zurückkehrende leere Gelegenheit kann dort eine Familie abholen. Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 1 in der Leder-Handlung.

---

Einem **Handlung-Commis** mosaischer Religion, welcher sich durch gute Zeugnisse legitimirt, eine schöne Hand schreibt, und mit dem Waarengeschäft vertraut ist, wird eine Stellung nachgewiesen in der

merkantilischen Versorgungs-Anstalt von
**Eduard Röhlicke,**
Ring Nr. 18.

---

**Zu vermiethen**

und bald zu beziehen ist Ohlauer Straße Nr. 56 ein schönes großes Verkaufs-Gewölbe, das sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Comtoir, Wohnung und Zubehör.

---

**Zu vermiethen**

und Michaeli zu beziehen ist Ohlauer Straße Nr. 56 der zweite Stock, bestehend aus sechs Stuben, zwei Kabinets, verschlossenem Entree nebst Zubehör.

---

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist für stille Miether Ring Nr. 16 der vierte Stock vornheraus.

---

**Ein gebrauchtes Pianoforte,**

sehr schön im Ton und von gutem Aeußeren, ist sehr billig zu verkaufen, Reuschestraße Nr. 45 im Hinterhause.

---

### Angekommene Fremde.

Den 23. Juli: **Weiße Adler:** Seine Durchl. d. Prinz Friedrich v. Hessen, a. Salzbrunn kommend. — **Goldene Gans:** Hr. Gr. v. Ranzau a. Heidelberg. Fr. Gäfin v. Harrach a. Witkau. HH. Gutsb. Kraatz aus Gr.-Koschlau, v. Wolowicz a. Plück u. Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Major Freiherr von Vincke a. Berlin. HH. Kaufl. Sy aus Reichenbach u. Beerbohm a. Memel. Hr. Partikulier Cohen a. Hamburg. — **Weiße Adler:** Hr. Freier Stadesh. Gr. v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Gr. v. Ballestrem, a. Salzbrunn kommend. Frau von Frankenberg aus Wartenberg. Hr. Kreis-Justizrath Lachmann a. Bunzlau. HH. Kaufl. Altmann u. Polko a. Ratibor. — **Blaue Hirsch:** Hr. Beamt. Korzeniowski a. Kalisch. Hr. Gutsb. Sandberg a. Szkudli. Hr. Friedensrichter Karolewski a. Sandomir. Fr. Gutsb. Goczatkoska aus Miniszew. Herr Amtsrath Puchelt aus Nistitz. Hr. Kaufm. Sandberg a. Jutroschin. **Rautenkranz:** Herr Kaufm. Gutsch aus Chemnitz. Hr. Gutsb. v. Lubienski a. Polen. Hr. Erzpriester Jurisch aus Kreutzburg. — **Hotel de Silesie:** Se. Durchl. d. Prinz Biron v. Curland a. Wartenberg. Hr. Reg.-Chef-Prädent Dr. von Rohr a. Berlin. Hr. MedizinalRath Dr. Tiedemann aus Stade. Hr. Gutsb. Graf v. Skorzewski a. Lubostroń. Hr. v. Lagiewnicki a. Warschau. Hr. Kaufmann Kettner a. Stettin. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Kempner a. Dzialoszin. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kaufmann Engel aus Ohlau. Hr. Lieut. Stangen a. Liegnitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Buchhdl. Lippmann a. Posen. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sekret. Haase a. Rawicz. Hr. Apotheker Hansen a. Samter. Hr. Maler Suhr a. Hamburg. Hr. Zahnarzt Aumann a. Berlin. Fr. Professor Cichowicz a. Posen. Hr. Rittmstr. v. Studnitz a. Bohrau. Hr. Gutsb. v. Sucholka a. Herrenkrug. Hr. Kantor Kirst a. Trachenberg. Hr. Kandidat Dr. Sochatzy aus Stresow in Pommern. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Sowerbutt a. Hamburg, Dautzenberg a. Verviers und Meyer a. Hof. — **Gold. Baum:** Herr Eau de Cologne-Fabrikant Kaufmann a. Waldenburg. — **Gelber Löwe:** Herr Weinhändler Heiber a. Ostrowo. — **Gold. Zepter:** Hr. Friedensrichter Glauer a. Wieruschau. Hr. Gutsb. Gr. v. Mielczynski a. Baszkow.

**Privat-Logis:** Schweidnitzerstraße 5: Hr. Landes-Aeltester Gr. v. Pfeil a. Johnsdorf. Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. — Michaelisstr. 5: Hr. Kaufmann Seyler aus London.

Den 24. Juli. **Goldene Gans:** HH. Kaufl. Sauer u. Meier a. Stettin. Hr. Partikulier von Wartenberg aus Königsberg. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Friedrichs aus Schwedt, Bosse a Elberfeld u. Winckelsesser a. Stettin. — **Gold. Baum:** Hr. Lehrer Wiedermann a. Warmbrunn. — **Rautenkranz:** Hr. Techniker Krause a. Annaberg. **Blaue Hirsch:** Fr. Gutsb. v. Gellhorn a. Schmellwitz. Hr. Prokurator Noiński aus Polen. Hr. Kaufm. Geyer aus Warschau. Hr. Kolleg.-Assessor Dr. med. Bigel a. Kalisch. HH. Gutsb. a. Zaborowski u. Piotrowski a. Warschau. Fr. Kaufm. Buhle a. Polen. — **Weiße Adler:** Hr. Hofrath Riebel aus Karlsruhe. Hr. Beamt. Schallas a. Czeladz. Hr. Rittmeister Pförtner v. d. Hölle a. Lampersdorf. Hr. Kaufm. Böhmer a. Berlin. — **Deutsche Haus:** Fr. Post-Direkt. Koizaunoff u. Fr. Kapit. Arszeniewska aus Kalisch. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direkt. Bar. v. Gilgenheimb, a. Posen kommend. Hr. Hofrath Cämmerer a. Königsberg. Hr Oberlandesgerichtsrath Mollard a. Gohra. HH. Gutsb. Burow a. Dobergast u. Antosziewski a. Polen. — **Hotel de Silesie:** Hr. v. Mellentin a. Liegnitz. Hr. Major a. D. Mittkoff a. Moskau. Hr. Pastor Mende a. Heyersdorff. Hr. Gutsb. Wittich a. Kaschewen. **Kronprinz:** Hr. Fabrikant Müller aus Forst. — **Gold. Zepter:** Hr. Lieutenant Sandrart a. Glatz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Dekon.-Komissarius Bieske u. Fr. Rekt. König a. Krotoschin.

**Privat-Logis:** Zwingergasse 7: Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Diehne aus Schrimm — Albrechtsstr. 24: Hr. Superintendent Kohli a. Krossen. Hr. Rittmeister a. D. Oeltze a. Schönbeck. — Neumarkt 18: Fräulein v. Rüdgisch a. Wessig. — Pokoihoff: Hr. Kaufm. Schiff a. Krakau. — Ritterplatz 8: Hr. Oekonomie-Komissar Pratsch a. Krotoschin. Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar Werner a. Jaroczin. Hr. Bar. v. Falkenhausen a. Frankenstein. — Heilige Geistgasse 6: Hr. Registrator Fränkel a. Pleschen.

---

## Wechsel- u. Geld-Cours.
### Breslau, den 24. Juli 1841.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 138 | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | $149\frac{1}{2}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $148\frac{1}{2}$ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | $6.18\frac{5}{6}$ | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Z. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | $102\frac{5}{6}$ |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | — | $94\frac{1}{2}$ |
| Friedrichsd'or | — | 113 |
| Louisd'or | 108 | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | $97\frac{1}{6}$ | — |
| Wiener Einlös.-Scheine | 42 | |

| Effecten-Course | Zins-fuß | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $104\frac{1}{12}$ | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | $78\frac{2}{3}$ | |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | — | 102 |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | 96 | — |
| Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | 106 | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito dito 500 – | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{5}{12}$ | |
| dito Litt. B. Pfdbr. 1000 – | 4 | — | — |
| dito dito 500 – | 4 | $106\frac{1}{6}$ | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 24. Juli 1841. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" | 8,58 | +15, 3 | + 11, 2 | 0, 8 | NW | 7° | Feder-Gewölk |
| " 9 Uhr. | | 8,50 | +16, 0 | + 13, 8 | 2, 7 | W | 17° | überwölkt |
| Mittags 12 Uhr. | | 8,34 | +16, 9 | + 15, 4 | 3, 8 | WSW | 14° | große Wolken |
| Nachmitt. 3 Uhr. | | 8,08 | +17, 6 | + 15, 6 | 4, 3 | W | 20° | " |
| Abends 9 Uhr | | 8,00 | +16, 0 | + 10, 1 | 0, 0 | NNO | 33° | überwölkt |

Temperatur: Minimum + 10, 1 Maximum + 15, 6 Oder + 16, 9

| 25. Juli 1841. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" | 7,56 | + 14, 8 | + 11, 4 | 0, 0 | S | 7° | überwölkt |
| " 9 Uhr. | | 7,54 | + 16, 0 | + 14, 3 | 2, 1 | S | 5° | " |
| Mittags 12 Uhr | | 7,68 | + 16, 0 | + 11, 6 | 1, 2 | ONO | 24° | " |
| Nachmitt. 3 Uhr | | 7,70 | + 16, 3 | + 13, 8 | 1, 7 | N | 6° | " |
| Abends 9 Uhr | | 8,22 | + 15, 0 | + 10, 6 | 0, 0 | NW | 9° | " |

Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 14 3 Oder + 16, 6

---

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.